

COLETTE / DIE HAND



Er war auf der Schulter seiner jungen Gattin entschlummert, und sie trug stolz das Gewicht dieses blonden, schönen, schlafenden Männerkopfes. Er hatte seinen starken Arm unter ihren leichten, zarten Körper geschoben, und seine große Hand ruhte breit und flach auf dem Kissen rechts neben der jungen Frau. — Sie lächelte über diese einsame vom Körper losgelöste Männerhand. — Dann schweifte ihr Blick in den dämmrigen Raum. Eine alabasterne Muschel warf mattgrünes Licht auf die Kissen.

„Ich bin zu glücklich, um zu schlafen“, dachte sie.

Auch war sie zu bewegt und erstaunt über ihre neue Rolle. Seit vierzehn Tagen führte sie das „lasterhafte“ Leben der jungverheirateten Frau, die die erste Freude kostet, mit einem Unbekannten als Geliebte zusammenzuleben. Sie war einem hübschen blonden Jungen begegnet,

hatte mit ihm Tennis gespielt und gerudert und ihn einen Monat später geheiratet: ihr eheliches Abenteuer glich einer Entführung. Plötzlich war sie, noch halb träumend, neben ihrem Gatten erwacht und hatte erstaunt und entzückt bemerkt, daß sich die rosaroten Tapeten ihres Mädchenzimmers in ganz neue bleufarbene verwandelt hatten.

Ein Zittern durchlief den neben ihr ruhenden, schlafenden Körper.

Mit der bezaubernden Überlegenheit der Schwachen legte sie beruhigend ihren linken Arm um seinen Nacken. Er erwachte nicht.

„Was für lange Wimpern er hat“, sagte sie sich.

Dann betrachtete sie aufmerksam den vollen geschwungenen Mund, das sonnengebräunte Gesicht, die nicht besonders edle und hohe aber faltenlose Stirn.